

Gottes neue Kleider – Was Glaube konkret bedeutet

Liebe Gemeinde,

manchmal merkt man erst beim Aufräumen, wie viele Kleidungsstücke man eigentlich besitzt.

Da hängt im Schrank eine Hose, die schon lange nicht mehr getragen wurde. Ein Pullover, den man einmal unbedingt haben wollte. Eine Jacke, die eigentlich noch ganz gut aussieht, aber irgendwie nicht mehr passt. Und dann gibt es die Kleidungsstücke, die man immer wieder anzieht, weil sie einfach gut passen und man sich darin wohlfühlt.

Kleidung erzählt etwas über uns.

Sie kann zeigen, wie wir uns fühlen. Sie kann ausdrücken, wie wir gesehen werden möchten. Und manchmal ziehen wir auch etwas an, weil wir meinen, damit eine bestimmte Wirkung auf andere zu erzielen.

Paulus benutzt genau dieses Bild, wenn er über den christlichen Glauben spricht.

Er spricht vom **alten Menschen** und vom **neuen Menschen**. Und er sagt: Der alte Mensch soll abgelegt werden. Der neue Mensch soll angezogen werden. - Aber Paulus meint damit nicht unsere Kleidung.

Und er meint auch nicht: Wer Christ ist, muss sich äußerlich besonders fromm benehmen. -

Es geht um etwas viel Tieferes. Es geht darum, **wer wir innerlich sind und wie wir zu Jesus Christus stehen.**

Epheser 4, 22-25.29.32 Basisbibel

²²Deshalb sollt ihr den alten Menschen ablegen, denn er entspricht der früheren Lebensweise... ²³Lasst euch dadurch erneuern, dass Gottes Geist in eurem Verstand wirkt. ²⁴Und zieht den neuen Menschen an wie ein neues Gewand. Denn er ist nach Gottes Bild geschaffen und dadurch fähig zu wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

²⁵Deshalb sollt ihr die Lüge ablegen. Vielmehr soll jeder die Wahrheit sagen, wenn ihr miteinander redet. Denn wir alle sind Glieder am Leib von Christus...

²⁹Kein böses Wort soll über eure Lippen kommen. Vielmehr sollt ihr stets ein gutes Wort haben, um jemanden zu stärken, wenn es nötig ist. Dann bringt dieses Wort denen Segen, die es hören...

³²Seid vielmehr gütig und barmherzig zueinander. Vergebt einander, wie Gott euch durch Christus vergeben hat.

Paulus spricht davon, dass wir unser früheres Leben ablegen sollen, den alten Menschen, der durch seine trügerischen Leidenschaften zugrunde geht. Wir sollen uns erneuern lassen in unserem Denken und den neuen Menschen anziehen, den Gott geschaffen hat.

Dann sagt Paulus ganz konkret: „Legt deshalb die Lüge ab und redet miteinander die Wahrheit.“

Und später: „Redet kein schlechtes Wort über andere. Sagt vielmehr, was gut ist und den anderen weiterbringt.“

Und dann: „Seid freundlich und barmherzig. Vergebt einander, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.“

Das ist eigentlich die wichtige Frage: **Was heißt es konkret, an Jesus Christus zu glauben?**

Reicht es, wenn ich sage: „Ich glaube an Gott“? - Reicht es, wenn ich sonntags in den Gottesdienst gehe?

Reicht es, wenn ich getauft bin und Mitglied der Kirche bin? Reicht es, wenn ich bestimmte christliche Regeln einhalte?

Paulus würde sagen: Darum geht es in erster Linie gar nicht.

Christlicher Glaube ist keine äußere Kleidung, die wir anziehen, damit andere sehen, dass wir Christen sind.

Christlicher Glaube beginnt innen. Er beginnt bei unserer Beziehung zu Jesus Christus.

Wenn ein Mensch anfängt, Jesus zu vertrauen, dann verändert sich etwas in seinem Leben. Nicht unbedingt alles auf einmal. Nicht so, dass er plötzlich ein anderer Mensch ohne Fehler und ohne Schwächen wäre.

Aber die Richtung verändert sich. Denn der Glaube sagt: **Ich möchte mein Leben nicht mehr nur aus mir selbst heraus leben. Ich möchte Jesus Christus vertrauen und mich von ihm verändern lassen.**

Das ist der entscheidende Unterschied.

Und: Die neuen Kleider sind ein Geschenk

Paulus sagt: „Ihr sollt den neuen Menschen anziehen.“

Das klingt zunächst nach einer Aufforderung. Aber dieser neue Mensch ist nicht etwas, das wir selbst herstellen müssen.

Paulus sagt ausdrücklich: **Gott hat ihn geschaffen.**

Das ist wichtig. Wir müssen nicht selbst versuchen, vor Gott einen perfekten Menschen aus uns zu machen.

Wir müssen nicht unsere alten Fehler mühsam überdecken.

Wir müssen auch nicht eine besonders fromme Fassade aufbauen.

Gott schenkt uns etwas Neues. Das ist Gnade.

Der neue Mensch ist kein Ergebnis unserer Anstrengung, sondern ein Geschenk Gottes.

Und genau darin liegt die Verbindung zu Jesus Christus.

Denn Paulus sagt am Ende: „Vergebt einander, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.“

Da ist der Mittelpunkt: **Wir verändern unser Leben nicht, damit Gott uns liebt. Wir dürfen unser Leben verändern, weil Gott uns in Christus bereits seine Liebe und Vergebung schenkt.**

Das ist ein großer Unterschied.

Wer versucht, durch gute Werke Gottes Anerkennung zu bekommen, wird irgendwann müde und es geht auch nicht.

Wer aber weiß: **Christus hat mir vergeben, Christus nimmt mich an, Christus geht mit mir**, der kann anfangen, sein Leben aus dieser Beziehung heraus neu zu gestalten.

Was soll denn dann anders werden? Paulus bleibt nicht allgemein.

Er wird sehr konkret. „Legt deshalb die Lüge ab und redet miteinander die Wahrheit.“

Glaube zeigt sich also darin, wie wir miteinander umgehen. Es geht um Ehrlichkeit.

Nicht nur darum, dass wir keine großen Lügen erzählen.

Es geht auch um die kleinen Unwahrheiten, mit denen wir uns selbst besser darstellen möchten.

Darum, ob wir hinter dem Rücken eines anderen etwas anderes sagen als ihm ins Gesicht.

Darum, ob wir Gerüchte weitertragen.

Darum, ob wir bereit sind, die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie für uns selbst unangenehm ist.

Aber auch hier geht es nicht darum, eine neue christliche Verhaltensregel abzuhaken.

„Heute habe ich nicht gelogen. Also bin ich ein guter Christ.“ So funktioniert Glaube nicht.

Die entscheidende Frage ist: **Was geschieht in meinem Herzen?**

Warum sage ich die Wahrheit? - Weil ich Angst habe, entdeckt zu werden?

Oder weil mir der andere wichtig ist? - Warum möchte ich ehrlich sein?

Weil Jesus Christus mich liebt und ich deshalb auch dem anderen in Liebe begegnen möchte?

Worte können verletzen – oder helfen

Paulus sagt: „Redet kein schlechtes Wort über andere. Sagt vielmehr, was gut ist und den anderen weiterbringt.“

Das ist ein Satz, der mitten in unseren Alltag gehört. - Wie schnell ist etwas gesagt.

Ein abfälliger Kommentar. - Ein Witz auf Kosten eines anderen. - Ein Gerücht.

Eine Bemerkung über jemanden, der gerade nicht dabei ist.

Und manchmal sagen wir hinterher: „War doch nicht so gemeint.“

Aber Worte haben Wirkung. - Sie können einen Menschen kleinmachen. - Sie können Vertrauen zerstören.

Sie können einen Streit beginnen, der sich immer weiter ausbreitet.

Aber Worte können auch etwas anderes:

Sie können aufrichten. - Sie können Mut machen. - Sie können trösten.

Sie können einen Menschen wissen lassen: „Du bist nicht allein.“

Darum könnte ein ganz einfaches Gebet für einen Anfang in unseren Alltag sein:

„Gott, lass mich das Ende eines jeden Gerüchts sein.“

Wenn mir etwas über einen anderen erzählt wird, muss ich es nicht weitersagen.

Wenn ich mich über jemanden ärgere, muss ich nicht sofort alle anderen davon überzeugen.

Wenn ich etwas zu kritisieren habe, kann ich überlegen: Hilft es dem anderen wirklich, wenn ich es jetzt sage?

Das ist Glaube ganz konkret.

Und dann kommt der vielleicht schwierigste Satz:

„Seid freundlich und barmherzig. Vergebt einander, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.“

Freundlich und barmherzig sein – das klingt zunächst einfach.

Aber jeder von uns weiß, dass es Menschen gibt, bei denen das nicht so leichtfällt.

Manchmal werden wir verletzt. - Manchmal werden wir enttäuscht.

Manchmal werden wir ungerecht behandelt. - Und dann kann sich etwas in uns festsetzen.

Der Ärger bleibt. - Wir denken immer wieder darüber nach.

Wir erzählen anderen davon. - Wir erinnern uns noch Jahre später daran.

Vielleicht ist genau das eines der alten Kleidungsstücke, die wir immer noch tragen.

Alter Zorn. - Alte Verletzungen. - Alte Vorwürfe.

Paulus sagt nicht, dass wir so tun sollen, als sei nichts geschehen.

Vergebung bedeutet nicht, Unrecht schönzureden.

Aber Vergebung bedeutet: Ich will nicht, dass das, was mir angetan wurde, mein weiteres Leben bestimmt.

Und wieder liegt die Grundlage nicht in unserer eigenen Stärke.

Paulus sagt: „... so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.“

Wir können vergeben, weil uns vergeben wurde.

Wir können barmherzig sein, weil Christus mit uns barmherzig ist.

Wir können neu anfangen, weil Christus uns immer wieder einen neuen Anfang schenkt.

Der alte und der neue Mensch

Vielleicht ist das deshalb ein gutes Bild: Wir alle tragen manches vom alten Menschen noch mit uns herum.

Wir reagieren manchmal gereizt. - Wir reden manchmal schlecht über andere. - Wir sind manchmal egoistisch. Wir halten an Dingen fest, die uns und anderen schaden. - Wir können neidisch, bitter oder unversöhnlich sein. Der christliche Glaube behauptet nicht: Das gibt es bei Christen nicht mehr.

Aber er sagt: **Das muss nicht so bleiben.**

Denn Jesus Christus arbeitet an uns. - Der alte Mensch muss nicht das letzte Wort haben.

Und der neue Mensch bedeutet nicht, dass wir plötzlich perfekt sind.

Es bedeutet, dass wir uns von Christus erneuern lassen.

Damit sind wir wieder bei der entscheidenden Frage: **Was heißt Glaube konkret?**

Glaube bedeutet nicht zuerst, möglichst viele christliche Regeln zu erfüllen.

Glaube bedeutet, **in einer Beziehung zu Jesus Christus zu leben.**

Mit ihm reden im Gebet. - Auf sein Wort hören. - Ihm die eigenen Schuld eingestehen.

Seine Vergebung annehmen. - Sich von ihm korrigieren lassen.

Ihm auch dann vertrauen, wenn das Leben schwierig wird.

Und immer wieder fragen: **Jesus, wie möchtest du, dass ich heute mit diesem Menschen umgehe?**

Was möchtest du in meinem Denken verändern?

Wo muss ich etwas ablegen?

Wo darf etwas Neues wachsen?

Das ist der neue Mensch. - Nicht ein perfekter Mensch. - Nicht ein Mensch, der alles richtig macht.

Sondern ein Mensch, der sich immer wieder Jesus Christus zuwendet.

Neue Kleider für den Alltag

Vielleicht können wir deshalb das Bild von den neuen Kleidern noch einmal aufnehmen.

Die neuen Kleider sind keine fromme Uniform.

Man erkennt einen Christen nicht daran, dass er bestimmte Worte benutzt oder besonders fromm aussieht.

Man erkennt ihn vielmehr daran, dass Christus in seinem Leben Raum bekommt.

In der Art, wie er mit anderen Menschen umgeht.

In der Bereitschaft, die Wahrheit zu sagen.

In der Bereitschaft, Gutes zu reden.

In der Fähigkeit, um Vergebung zu bitten.

In der Bereitschaft, selbst zu vergeben.

In der Barmherzigkeit.

Und auch darin, dass jemand nach einem Fehler nicht sagt: „So bin ich eben.“

Sondern: **„Jesus, verändere mich.“**

Das ist Glaube. - Und dieser Glaube wächst.

Manchmal langsam. - Manchmal machen wir zwei Schritte vorwärts und wieder einen zurück.

Aber Christus gibt uns nicht auf. Er schenkt uns immer wieder seine Vergebung und seinen neuen Anfang.

Darum müssen wir nicht versuchen, uns selbst einen neuen Menschen zu schneiden.

Gott hat ihn schon geschaffen.

Wir dürfen ihn anziehen.

Wir dürfen aus der Beziehung zu Jesus Christus leben.

Und wir dürfen jeden Tag neu lernen, wie dieses neue Leben aussieht.

Vielleicht nehmen wir deshalb heute drei einfache Fragen mit:

Was muss ich ablegen?

Vielleicht eine Lüge, einen alten Zorn, ein Vorurteil oder ein verletzendes Wort.

Was möchte Jesus in mir erneuern?

Vielleicht meine Gedanken über einen anderen Menschen, meine Einstellung oder meine Bereitschaft zu vergeben.

Und schließlich:

Was kann ich heute konkret tun, damit Gottes Liebe durch mich sichtbar wird?

Ein gutes Wort. - Ein ehrliches Gespräch. - Eine Entschuldigung.

Eine Vergebung. - Eine Hilfe. - Ein Gebet.

Das sind keine Leistungen, mit denen wir uns Gottes Liebe verdienen.

Es sind Früchte einer Beziehung zu Jesus Christus.

Denn das ist der Kern des christlichen Glaubens: **Christus liebt mich. Christus vergibt mir. Christus verändert mich.**

Und aus dieser Beziehung heraus darf ich anders leben.

So werden die neuen Kleider sichtbar. - Nicht zuerst äußerlich.

Sondern dort, wo Christus unser Herz und unser Denken verändert. Amen.